



EIN GRUND ZUR FREUDE

› 25 Jahre Wiedervereinigung Deutschlands

Blühende Landschaften innerhalb weniger Jahre hatte 1990 der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland (BRD) Helmut Kohl den Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) versprochen. Insgesamt hat sich das Leben in Ostdeutschland positiv entwickelt. Allerdings gibt es noch heute einige Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland.

Aufbau Ost hieß das Programm der Regierung, um die Lebensverhältnisse in Ostdeutschland auf das Niveau der alten BRD zu bringen. Etwa ein- einhalb Billionen Euro haben die Deutschen seit 1990 in die neuen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen sowie in den Ostteil Berlins investiert: in neue Straßen, in den Umweltschutz, in die Restaurierung der zu DDR-Zeiten zerfallenen Innenstädte. Auch die Europäische Union hat viel Geld zur Verfügung gestellt. Dennoch bestehen auch heute noch Unterschiede: Löhne, Renten und private Vermögen sind in Ostdeutschland geringer als in Westdeutschland. Viele Ostdeutsche empfinden dies als ungerecht. Insgesamt gesehen ist aber nach 40 Jahren Sozialismus und Planwirtschaft in der DDR die Wiedervereinigung eine politische und gesellschaftliche Erfolgsgeschichte.

Schwierige wirtschaftliche Aufbauarbeit

Bei der Wiedervereinigung hatte die Regierung unter Bundeskanzler Helmut Kohl die ökonomischen Probleme der DDR unterschätzt. Ein Großteil der Betriebe war so marode, dass sich für sie bei der Privatisierung kein Käufer fand. Dies führte zu einer Deindustrialisierung von Teilen Ostdeutschlands und zu hoher Arbeitslosigkeit. Die Folge war eine massenhafte Abwanderung junger Leute nach Westdeutschland, was die Bevölkerungsstruktur vor allem in den ländlichen Regionen veränderte. In



manchen Dörfern in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg leben fast nur Rentner und Arbeitslose. Diese fühlen sich oft als die Verlierer der Wiedervereinigung.

Kinderbetreuung und Frauen im Beruf

Nur wenige Elemente der DDR findet man noch im vereinigten Deutschland. So gab es in der DDR eine höhere Berufstätigkeit von Frauen und eine umfangreiche Kinderbetreuung. Dies lag allerdings auch an den ökonomischen Notwendigkeiten. So gibt es noch heute in Ostdeutschland mehr Kindergärten und mehr Frauen im Beruf als in Westdeutschland.

Gesamtdeutsches Gefühl

Für junge Leute spielen die Ost-West-Unterschiede heute fast gar keine Rolle mehr. Ältere haben dagegen häufig eine doppelte Identität. Sie fühlen sich als Gesamtdeutsche, aber auch als Ost- oder Westdeutsche. Laut Statistiken nimmt jedoch das gesamtdeutsche Gefühl von Jahr zu Jahr zu. Rund 70 Prozent aller Deutschen stimmen heute dem Satz zu, dass die Wiedervereinigung ein Grund zur Freude sei.

Wolfram von Scheliha

ZUSTIMMUNG ZUR DEUTSCHEN EINHEIT

Am 3. Oktober 1990 erklärte die Deutsche Demokratische Republik (DDR) ihren Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland (BRD). Die Wiedervereinigung Deutschlands war nicht ohne das Einverständnis der Siegermächte des Zweiten Weltkriegs möglich. Michail Gorbatschow, damals Präsident der Sowjetunion, stimmte der deutschen Einheit zu, ebenso Frankreich, Großbritannien und die USA.

Abwanderung, -en, die	Migration, Weggang, einen Ort verlassen
auf das Niveau bringen	die Qualität angleichen/verbessern
bestehen	existieren, es gibt, vorhanden sein
empfinden	hier: fühlen, wahrnehmen, bewerten, betrachten
gering	klein, niedrig
Lebensverhältnisse, die	Standard/Qualität/Bedingungen des Lebens
Regierung, -en, die	Gesamtheit der Personen, die ein Land führen
unterschätzen	nicht ernst nehmen, unterbewerten
Unterschied, -e, der	Differenz, Ungleichheit, Verschiedenheit
Vermögen, -, das	Kapital, Besitz
versprechen	hier: garantieren, zusichern, zusagen
zerfallen	kaputt, in schlechtem Zustand
zur Verfügung stellen	hier: geben

